№ 218. Donnerstag, den 18. September 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Kaiserbegegnung in Rohnstock.

Kaiser Franz Joseph ist zum Besuche des deutschen Kaisers auf Schloß Rohnstock, wo Friedrich der Große nach der Schlacht von Hohenfriedberg mehrfach geweilt hat, eingetroffen. Wiederholt haben preußische und österreichische Armeen sich feindlich gegenüberstanden, wenn es aber galt, einen äußeren Feind von den deutschen Grenzen abzuwehren, da stand Oesterreich und Preußen Schulter an Schulter. Jetzt sind die Zwistigkeiten zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland ausgeglichen, beide Reiche haben ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen; daß dieses nie gebrochen werden wird, das beweist der Besuch des österreichischen Kaisers. Deutschland sendet dem erhabenen Gaste seine ehrfurchtvollsten Grüße.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September.

— Der Kaiser brachte am Montag Nachmittag bei dem Paradediner in Liegnitz im königl. Schlosse einen Toast auf das Wohl des 5. Armeekorps aus. In dem Trinkspruch heißt es unter anderem wie folgt: „Ich sage Ihnen meinen Dank, daß Sie gerade die Stelle aussuchten, um unseren Truppen und mir Gelegenheit zu geben, auf historischem Boden zusammen zu kommen, denn für wen in meinem Lande wäre das Gefilde der Katzbach nicht ein besonders bedeutungsvolles! Welche Namen von Heerführern treten uns da vor die Augen: York, Blücher, Sacken, Langeron, lauter tapfere Feldherren, die zum ersten Mal verbunden, den ins Land gedrungenen Feind aufs Haupt schlugen und die von der Provinz glorreich begonnene Erhebung zu einem herrlichen Ende führten. Gehe ich nun auf die Truppen über, wer wollte da bei dem Anblick des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. nicht der ruhmreichen Tage gedenken, die gerade diesem Regiment in den letzten Feldzügen beschieden waren! Wenn ich blos den einen Tag hervorhebe, den Tag von Weißenburg, wo es dem Regiment vergönnt war, gegen einen braven, sich verzweifelt wehrenden Feind einen übermenschlichen Sturm zu unternehmen und zu einem guten Ende zu führen, wo das Regiment unter den Augen meines hochseligen Herrn Vaters seine erste, großartige Feuertaufe empfing und wo die Freude meines Vaters noch darin gipfelte, den sterbenden Major von Kaisenberg in seinen Armen aufzufangen und seiner Seele vor dem Tode noch den Kuß aufzudrücken."

— Die Kaiserin reiste am Montag Abend nach Breslau zurück. — Am Dienstag früh begab sich der Kaiser von Liegnitz aus ins Manövergelände und kehrte gegen 1/2 2 Uhr von dort nach Liegnitz zurück. Die Kaiserin besichtigte am Dienstag Vormittag in Breslau mehrere Wohlthätigkeitsanstalten.

— Der Kaiser von Oesterreich mit dem Grafen Kalnoky und Gefolge wird Ratibor Mittwoch 10 3/4 Uhr früh passiren und von dem Prinzen Heinrich und dem Herzog von Ratibor in Oderberg empfangen werden. Neuerdings verlautet, daß außer der Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Franz Josef in Rohnstock noch eine weitere am 20. September im Liegnitzer Schlosse stattfinden werde.

— Kaiserin Friedrich wird nach der „Post" mit den Prinzessinnen Viktoria und Margarete Anfangs Oktober in Berlin eintreffen und in ihrem Palais Wohnung nehmen. Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria wird am Geburtstage der Kaiserin Friedrich (21. November) stattfinden.

— Unter dem Titel „Ein Kaiserheim" wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, demnächst ein Werk mit 60 Darstellungen aus dem kaiserlichen Palais erscheinen. Das Werk entstammt einer Anregung der Frau Großherzogin von Baden. In sechzig Bildern wird das Interessanteste aus diesem Kaiserheim geboten werden, so das Arbeitszimmer des Kaisers, das Vortrags- und Fahnenzimmer, das Schlaf- und Sterbezimmer, sowie die neben diesem von der Kaiserin Augusta errichtete Kapelle, das Treppenhaus, die Prachtsäle im oberen Geschoß, das Arbeitszimmer der Kaiserin 2c.

— Die Luftschifferabtheilung begiebt sich am 18. September an Bord des Artillerieschulschiffes „Mars", um eine Marine-Luftschifferabtheilung zu errichten.

— Reichs- und Staatsregierung beschäftigen sich eifrig mit Aufstellung von Plänen und Entwürfen von Arbeiterwohnungen auf ihren Arbeitsstätten. Betreffende Geldforderungen sollen schon im nächstjährigen Etat eingestellt werden.

— Zahlreiche Ordensverleihungen und sonstige Auszeichnungen sind anläßlich der Anwesenheit des Kaisers bei den Manövern des 5. und 6. Armeekorps einer Reihe von Personen der Provinz Posen verliehen worden. Regierungspräsident Himly erhielt den Rothen Adlerorden II. Klasse mit Schleife; denselben Orden erhielt auch der Landeshauptmann Graf von Posadowsky-Wehner. Dompropst Wanjura erhielt den Kronenorden II. Klasse, Freiherr von Unruhe-Bomst erhielt das Kreuz der Komthure des Hausordens von Hohenzollern. Oberpräsident von Zedlitz-Trützschler wurde zum wirklichen Geh. Rath ernannt.

— Einen besonders bezeichnenden Beitrag zum Kapitel der Soldatenmißhandlungen bildete jener unheilvolle Parforcemarsch, den Oberst Schöller, der Kommandeur des 9. baierischen Infanterieregiments, anführte. Der Uebereifer dieses Offiziers ist wenigstens nicht ungeahndet geblieben. Wie jetzt aus München telegraphirt wird, ist Oberst Schöller, wenn auch mit Pension und Erlaubniß zum Tragen der Uniform, verabschiedet worden.

— Die Einführung einer Einheitszeit wird nunmehr von den deutschen Regierungen ernstlich in Erwägung gezogen. Nachdem auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen zu Dresden im Monat August d. J. der Beschluß gefaßt worden ist, eine einheitliche Eisenbahnzeit bei den deutschen Eisenbahnen vom Beginn des nächsten Sommerfahrplanes ab einzuführen, sind in Veranlassung dessen nunmehr in Preußen die königl. Regierungen und Handelskammern seitens des Ministeriums für Handel und Gewerbe und des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten zu Berathungen darüber aufgefordert worden, ob es zweckmäßig erscheint, eine Einheitszeit für das gesammte bürgerliche Leben in Deutschland auf dem Wege der Reichsgesetzgebung einzuführen. Gleiche Erhebungen sollen auch von den zuständigen Regierungsstellen der übrigen Bundesstaaten veranstaltet worden sein.

— Die für die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Oesterreich-Ungarn in die öffentliche Schlachtanstalt zu Berlin vorgeschriebenen Bedingungen werden jetzt vom Berliner Polizeipräsidium bekannt gegeben. Dieselben lauten: 1. Es dürfen nur solche lebenden Schweine aus Oesterreich-Ungarn eingeführt werden, welche laut Attest in den Mastanstalten Bielitz-Biala und Steinbruch während der österreich-ungarischerseits vorgeschriebenen Quarantainezeit unter Aufsicht gestanden haben und von dort in geschlossenen Eisenbahnwagen ohne Zuladung anderer Thiere bis zur Landesgrenze transportirt worden sind. 2. Die Einfuhr darf nur über Oderberg oder Dzieditz an bestimmten Wochentagen erfolgen, welche von dem Regierungs-Präsidenten zu Oppeln festgesetzt und bekannt gemacht worden. 3. Die Transporte müssen nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 12. April 1883 von Ursprungszeugnissen begleitet sein, in welchen auch die Gesundheit der Thiere bescheinigt ist. 4. Die eingeführten Schweine sind an der Landesgrenze von einem preußischen beamteten Thierarzte, welcher von dem Eintreffen der Transporte bis spätestens 8 Uhr Abends des der Einfuhr vorhergehenden Tages schriftlich oder telegraphisch zu benachrichtigen ist, zu untersuchen und — wenn gesund befunden — in geschlossenen Eisenbahnwagen ohne Umladung und unter thunlichster Vermeidung von Transportverzögerungen, sowie jeder Berührung mit anderem Vieh direkt in das öffentliche Schlachthaus zu Berlin behufs alsbaldiger Abschlachtung zu bringen. 5. In der Schlachtanstalt dürfen die Schweine bis zur Abschlachtung, welche unter polizeilicher Kontrolle stattzufinden hat, mit zum Weiterverkauf aufgetriebenem Vieh in keinerlei Berührung kommen. 6. Die thierärztliche Untersuchung an der Landesgrenze erfolgt kostenfrei; dagegen haben die Versender die Kosten zu tragen, welche durch die von dem beamteten Thierarzte an die Polizeibehörde des Bestimmungsorts zu richtende telegraphische Anzeige über die Anzahl der zum Transport zugelassenen

Feuilleton.

Hundsveilchen.

Von **August Krüger.**

8.) (Fortsetzung.)

Zudem erscheint es mir zweckmäßig, unausgesetzt das Augenmerk meines theuren Kindes auf das Mißverhältniß zwischen unserer pekuniären Lage und derjenigen unserer in dieser Hinsicht bevorzugteren Umgebung zu richten; jetzt nimmt sie derartige Winke noch unbefangen hin; später vielleicht, ich bange dem Augenblick entgegen, wird sie ein rauhes, unbarmherziges Geschick zu der Erkenntniß bringen, daß der elende Mammon in den Augen gar vieler Menschen nicht ein vollgiltiges Gegengewicht in einem reinen Herzen findet. Und dann wird sie leiden — bitter —

Die Dame blickte lange stumm und schmerzlich vor sich nieder, während Lori in süßer, kindlicher, unbefangener Weise mit ihrem kleinen Kanarienvogel ein neckisches Spiel trieb.

Ich mußte den vortrefflichen Grundsätzen der Baronin volle Anerkennung zollen, doch bevor ich ihr das aussprechen konnte, fuhr sie fort:

„Verzeihen Sie mir, Herr Doktor, daß ich Ihre kostbare Zeit durch die Mittheilung meiner persönlichen Angelegenheiten so überaus lange in Anspruch genommen habe. Ich wiederhole es, ich habe ein großes Vertrauen zu Ihnen gewonnen!" sie erhob sich dabei langsam, einen flüchtigen Blick auf eine alterthümliche Zimmeruhr werfend, „und ich bin im Voraus von dem guten Erfolge Ihrer Behandlungsweise überzeugt."

„Und darf ich mir erlauben, morgen wieder nach Ihnen zu sehen, meine gnädigste Frau!" fragte ich, mich gleichfalls erhebend.

„Gewiß, Herr Doktor," gab die Baronin lächelnd zurück, Sie werden mir stets willkommen sein, vorausgesetzt, daß Sie sich dadurch nicht gar zu sehr Ihren übrigen Patienten entziehen."

Als ich mich verabschiedet hatte, ging Lori mir bis zur Zimmerthür nach und rief, sich lächelnd zu der Mutter umwendend:

„Du erlaubst doch, Mamachen, daß ich an den Herrn Doktor ein paar Fragen richten darf — aber unter vier Augen?"

„Aber Kind —!" sagte die Dame tadelnd.

Doch der kleine Schalk stand schon neben mir im Entree. Sie neigte sich, auf den Zehenspitzen sich erhebend, meinem Ohr zu und sah mich dabei unendlich sorgenvoll an und doch ein wenig verschmitzt.

„Herr Doktor," sagte sie dann flüsternd mit einem scheuen Blick nach der halboffenen Zimmerthür, „ich habe rechte Sorge um Mama. Sagen Sie mir ganz offen, ist solch eine Nervenverstimmung gefährlich und — und wird die Heilung lange Zeit in Anspruch nehmen? O, bitte, sagen Sie mir das!"

Listig sprach der kleine Gott mit Köcher und Bogen aus meinem Munde, in gar gewichtigem Doktortone:

„Ja, mein gnädiges Fräulein, derartige Nervenanfälle sind leider äußerst langweiliger Natur und erfordern unausgesetzt eine recht sorgfältige Beobachtung und vorsichtige Behandlung — aber, beruhigen Sie sich nur, Gefahr ist dabei nur in geringem Grade — eigentlich gar nicht. — Das kleine Mittel, welches ich verordnet, wird bald eine gewisse Linderung hervorrufen, also, bitte, bitte, blicken Sie wieder heiter, und — und vertrauen Sie mir — es wird alles gut werden."

„Ich danke Ihnen," entgegnete sie mit tiefem Aufathmen, „o, ich danke Ihnen recht herzlich für diesen Trost. — Und nun kehre ich schnell zu Mama zurück" — hier blitzte ihr alter Uebermuth schon wieder auf — „sonst wird sie böse, denn noch kann ja das Mittel nicht wirken, es steht vorläufig erst auf dem Papier. Also leben sie wohl und — auf Wiedersehen!" —

Daß ich meinen Verpflichtungen gegen die Baronin fortan auf das Pünktlichste nachkam, bedarf wohl kaum noch einer besonderen Versicherung. Stets erschien mir bei meinen Besuchen die Mutter herzlich entgegenkommend, die Tochter süß-anmuthend. Allmählich stellte sich eine gewisse Vertraulichkeit zwischen uns her. Die Baronin lag mit Hilfe einer alten Magd ihren häuslichen Pflichten ob und lud mich wiederholt ein, an ihrem einfachen Mahle theilzunehmen, was ich stets freudig annahm. Lori waltete dann gar lieblich am gedeckten Tische, und die schlichte Kost mundete mir herrlich, wenn ihre zarten Hände sie mir so einladend vorgelegt hatten.

Die Baronin hatte einen Umgangskreis, der mir weniger zusagte, wie sie selbst. Es waren alles Gräfinnen und Exzellenzen weiblichen Geschlechtes, die zwar der Aristokratie angehörten, aber jenes angenehme Etwas vermissen ließen, was ich bei der Baronin und bei andern mir früher bekannt gewordenen Mitgliedern dieses Gesellschaftskreises gefunden hatte.

Diese Herrschaften, welchen die Baronin mich als Arzt empfahl, schienen an nichts weiter, als an einer chronischen Abzehrung ihrer Geldbeutel zu leiden, denn sie führten trotz ihrer tönenden Namen und Titel eine gar dürftige Existenz. Sie vermehrten einfach meine Armenpraxis, und in diesem Sinne nahm ich sie auch nur an, obwohl mir die Baronin prophezeite, es werde mir aus diesen Patienten eine glänzende Zukunft erstehen; „denn Sie haben alles Zeug zu einem Hausarzt der hohen Aristokratie, lieber Doktor," sagte sie dabei — eine Schmeichelei, die mich, offen gestanden, wenig rührte.

Die Patienten, oder besser: Patientinnen, welche ich bis jetzt der Baronin zu verdanken hatte, hatten im Grunde genommen, wenig Ansprechendes für mich; nicht alle Damen traten mir so gleichmäßig freundlich entgegen, wie die Mutter Lori's. Sie änderten vielmehr jäh ihr äußerst freundliches Benehmen in ein gar schroffes um, wenn der „gute, liebe Doktor" die ewigen unbedeutenden Klagen der Damen mit kurzen Rezepten und noch kürzeren Besuchen beantwortete, oder es nicht für nöthig hielt, tagtäglich dem matten Pulsschlag eines sechzigjährigen, dürren Armes zu lauschen.

7. Kapitel.
Lebende Bilder.

Die Baronin v. Reckel stand nebst mehreren der erwähnten Damen an der Spitze eines Vereins, der sich die Aufgabe gestellt hatte, Armuth und Elend in mannigfacher Gestalt zu lindern. Das war gewiß eine sehr löbliche Tendenz, aber die Mittel, ihre edlen Absichten auszuführen vermochte die Besitzlosigkeit der Vereinsdamen nicht zu erschwingen, und lag dies wohl auch kaum in ihrer Absicht. Ihre glänzenden Namen bildeten die Firma, welche Leuten niederen Standes das nöthige Kleingeld entlocken sollten. Da arrangirte dies wohlthätigkeitseifrige Comitee Theatervorstellungen, bei welchen die Crême der „Gesellschaft", im Verein mit der Hautefinance, ihre mimischen Kunstfertigkeiten einem Publikum zum Besten

Schweine entstehen. — Ob unter solchen Umständen Schweine überhaupt werden eingeführt werden, erscheint zweifelhaft.

— Zur Frage des Hungertyphus in Oberschlesien bemerkt der „Niederschl. Anz.“: „Durch Ansteckung kann der Hungertyphus weit eher von Person zu Person übertragen werden, wie der gewöhnliche Typhus, bei welchem eine solche Verbreitungsform überhaupt noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen ist, und wenn die dortigen Krankheitserscheinungen sich nur dadurch vom Fleck- oder Hungertyphus unterscheiden sollten, daß sie „durch den Genuß schlechten Wassers und Ansteckung“ entstanden seien, so wäre es noch gar nicht ausgeschlossen, daß sie vom Hungertyphus selbst herrühren. Eine genauere und klarere Angabe über den im Rybniker Kreise vorgekommenen Typhus wäre im Interesse einer endgiltigen Beruhigung sehr erwünscht.“

— In der heutigen Nummer des „Staats-Anzeigers“ wird der Schiedsspruch des belgischen Staats-Ministers Baron Lambermont in dem Streit der Deutschen Witu-Gesellschaft und der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft über die Pachtung der Zollerhebung und Verwaltung der dem Sultan von Sansibar gehörigen Insel Lamu veröffentlicht.

— Ueber die bereits gemeldete Bestrafung einer Anzahl von Reservisten des 78. Regiments (Ostfriesland) wird uns noch gemeldet: Die Ursache für die Gehorsamsverweigerung bestand darin, daß, als ein Hauptmann an einem Ruhetage zum Stiefelappell antreten ließ, 18 Soldaten dazu nicht erschienen und erklärten, „das nicht nöthig zu haben“. Acht der am schwersten Belasteten wurden sofort abgeführt, die Uebrigen haben nach Beendigung der Manöver ihre Strafe angetreten, welche zwischen drei und acht Jahren schwankt. Unter den Bestraften befanden sich drei aus Hamburg, in deren Sachen sozialistische Schriften oder dergleichen gefunden wurden. Einer der Hamburger erklärte auf Befragen unumwunden, daß er der Sozialdemokratie angehöre.

— „Reuters Bureau“ meldet aus Sansibar: Die deutsche Verwaltung in Bagamoyo hat im Gegensatz zu dem vom Sultan von Sansibar erlassenen Antisklavereidekret bekannt gemacht, daß in und um Bagamoyo jedermann ohne alle Beschränkung Sklaven kaufen und verkaufen dürfe; nur die Ausfuhr derselben zur See bleibt verboten. Den Arabern wird weiter im deutschen Gebiet das Recht eingeräumt, entlaufene Sklaven wieder einzufangen. Die Araber in Bagamoyo sind vor Freude außer sich und kaufen bereits Sklaven in öffentlicher Versteigerung. Man erwartet, daß die wohlhabenden Araber aus dem Sansibar-Gebiete nach dem deutschen Gebiet übersiedeln werden. Der Palast des Sultans ist von Arabern umlagert, die erfahren wollen, was er zu thun gedenkt. — Der Berichterstatter der „Times“ in Sansibar, der diese Nachricht übermittelt, bemerkt dazu, das Antisklavereidekret des Sultans vom 1. August sei bislang vom deutschen Kommissar gänzlich ignorirt worden; die jetzige Kundgebung bilde unzweifelhaft eine erstaunliche Ersatzmaßregel. Der Schritt der deutschen Verwaltung bezwecke natürlich, die reichen Araber nach der deutschen Küstenlinie heranzuziehen, und dieser Zweck habe jede Aussicht auf Erfolg. Ernste Schwierigkeiten dürften an den britischen Küstenlinien entstehen, wo die Inkraftsetzung der Verfügung des Sultans im Werke sei. Das Ansehen des Sultans sei durch die deutsche Kundmachung sehr gesunken. Uebrigens dürfte dieselbe die Araber zu dem Versuche aufreizen, den Sultan zur Aufhebung seines Dekrets zu zwingen. „Die deutsche Maßregel!“ so schließt der Korrespondent, „ist in jeder Beziehung beklagenswerth. In europäischen Kreisen wird allgemein geglaubt, die deutsche Regierung werde die Kundmachung unverzüglich annulliren, aber selbst dies könne das angerichtete Unheil nicht wieder gut machen.“

— Es kommt mehrfach vor, daß junge Leute von Bildung, welche den Berechtigungsschein zum Einjährig-Freiwilligen besitzen, wegen eines geringen körperlichen Fehlers von den Truppentheilen, bei welchen die Einjährig-Freiwilligen gerade dienen möchten, abgewiesen werden. Dieselben haben sich in diesem Falle bestimmungsgemäß den Oberersatz-Kommissionen vorzustellen, welche in vielen Fällen diese Einjährig-Freiwilligen der Ersatzreserve überwiesen haben. Obgleich diese Einjährig-Freiwilligen sich nach dem Gesetz vom 11. Februar 1888 für die erste zehnwöchentliche Uebung unter den mit Ausbildung der Ersatzreserven betrauten Truppentheilen den Truppentheil, der ihnen zusagt, wählen können, und obwohl sie sich selbst unterhalten, so sind doch im Laufe der Zeit mehrere Fälle bekannt geworden, in denen die Einjährig-Freiwilligen mit dieser ihrer Verwendung nicht einverstanden waren, weil sie aus verschiedenen Gründen vorzogen, ihr volles Jahr abzudienen, besonders weil ihnen dadurch die Möglichkeit genommen war, Reserveoffizier zu werden. Derartige, von der Oberersatz-Kommission überhaupt für tauglich befundene Einjährig-Freiwillige müssen auf Grund dieses Entscheides von jedem Truppentheil angenommen werden. Dies bezieht sich, wie ein paar Spezialfälle lehren, auch auf diejenigen Einjährig-Freiwilligen, welche von den Oberersatzkommissionen zur Ersatzreserve bestimmt waren. Da hierüber bisher, wie mehrere Anfragen ergeben, große Unkenntniß herrscht, die Wehrordnung darüber nichts erhält, auch auf sonstigem Wege eine bezügliche Bestimmung nicht bekannt geworden ist, so bringen wir das zur Kenntniß der Interessenten, damit sie nach einer etwa erfolgten Designation zur Ersatzreserve Bescheid wissen. Die Betreffenden haben sich in solchen Fällen mit der Entscheidung der Oberersatzkommission zu dem von ihnen gewählten Truppentheil zu begeben, von dessen besonderer Untersuchung es dann abhängt, ob der Betreffende für die gewählte Waffengattung tauglich ist und angenommen wird. Es liegen auch mehrere Fälle vor, in denen bereits zur Ersatzreserve bestimmte Einjährig-Freiwillige auf diese Weise von Truppentheilen angenommen werden.

Mannheim, 16. September. Die 44. Hauptversammlung der gesammten deutschen und österreichischen Gustav Adolf-Vereine wurde heute Nachmittag durch feierliche Begrüßung im Rathhause eröffnet. Den Gruß der Stadt Mannheim entbot Oberbürgermeister Moll, denjenigen der evangelischen Gemeinde der Stadtpfarrer Ruckhaber, des badischen Hauptvereins der Stadtpfarrer Zaehringer. Geheimrath Fricke-Leipzig erwiderte die Grüße, anknüpfend an die Beziehung zwischen der Geschichte der Stadt Mannheim und dem evangelischen Gustav Adolf-Verein. Bei dem darauf folgenden Eröffnungsgottesdienst hielt Prälat Doll die Festpredigt.

Saarbrücken, 16. September. Bei den Arbeiten zur Rettung der auf der Grube Maybach Verunglückten wurden der „Saarbrücker Zeitung“ zufolge noch ein Todter zu Tage gefördert; von 350 angefahrenen Bergarbeitern sind demnach 22 getödtet worden; verletzt wurde Niemand. Als Ursache des Unfalls wird ein Sprengschuß angegeben. (Vergleiche gestriges Telegramm.)

Ausland.

* **Petersburg,** 16. September. In einem bevorstehenden Nihilistenprozeß ist die Hauptangeklagte Marie Günzburg, die nebst Genossen in Diensten der Züricher Bombenfabrikanten und der Pariser Nihilisten stand. Unter den auswärtigen Nihilisten bemerkt man wieder eine lebhaftere Agitation für terroristisches Vorgehen als Mittel zur Erregung Rußlands, weil die friedliche sozialrevolutionäre Propaganda der letzten Jahre in der Bevölkerung keinen Erfolg gehabt hat.

* **Pest,** 16. September. Die Regulirungsarbeiten am eisernen Thor haben gestern thatsächlich mit der Sprengung des Grabener Felsens im Beisein ungarischer, österreichischer und serbischer Minister begonnen.

* **Bukarest,** 16. September. Der „Agence Rumaine“ zugegangene Depeschen aus Sulina melden den Untergang des österreichischen Schiffes „Taurus“ mit der gesammten Bemannung von vier Offizieren und 69 Mannschaften im schwarzen Meere. Die Ursache der Katastrophe und die sonstigen Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

* **Bern,** 16. September. Frau Escher-Welti hat der Eidgenossenschaft ihr ganzes Vermögen im Betrage von mehreren Millionen Franks behufs Gründung einer Gottfried Keller-Stiftung zur Förderung der bildenden Künste unter gewissen Bedingungen anheimgestellt. Der Bundesrath hat sich für die Uebernahme der Stiftung erklärt.

* **Bern,** 15. September. Der Bundeskommissar Oberst Künzli hielt heute in Bellinzona mit vier Vertrauensmännern der beiden Parteien, zwei Liberalen und zwei Konservativen, eine Berathung ab, welche $1^1/_2$ Stunden dauerte. In derselben wurde der Vorschlag des Kommissars, die Volksabstimmung über die Verfassungsrevision am 5. Oktober vorzunehmen, einstimmig angenommen. Der Termin ist auch bereits festgesetzt.

* **Rom,** 16. September. Zur Ministerkrisis meldet der „Kapitän Fracassa“, daß der König die Demission des Finanzmisters Seismit-Doda angenommen hat. Auf den Vorschlag des Ministerpräsidenten Crispi ist der Minister des Schatzes Giolitti mit der interimistischen Leitung der Finanzen betraut worden.

* **Madrid,** 17. September. Im Alhambra-Palast in Granada, jenem berühmten Denkmal arabischer Baukunst, ist gestern Abend 10 Uhr Feuer ausgebrochen, welches sich im Alberca-Hofe rasch verbreitete und trotz aller Anstrengungen der Hilfeleistenden die nächstliegenden Gallerien ergriff. Das Feuer was bis heute Morgen noch nicht gelöscht.

* **London,** 16. September. Auf der unterirdischen Gürtelbahn ist in Folge einer Explosion Feuer ausgebrochen, welches eine Brücke zerstörte und großen Schaden anrichtete. Der Verkehr ist auf längere Zeit sistirt.

* **Rio de Janeiro,** 16. September. Die Wahlen zur Legislative sind in vollkommener Ordnung vor sich gegangen. Unter den Gewählten befinden sich: der Handelsminister Glycerio, der Marineminister von der Holz, der Minister des Auswärtigen Bocayura und der ehemalige Marineminister Ladario.

Provinzielles.

r. **Ottlotschin,** 16. September. Eine Anzahl meist armer Familien aus Rußland erschienen heute in dem hiesigen Dolatowskischen Kruge. Dieselben beabsichtigten nach Amerika auszuwandern. Einige der Dürftigsten setzten ihre Reise zu Fuß weiter fort. Ihre wenigen Habseligkeiten trugen sie auf dem Rücken. — Die Kartoffelernte hat hier begonnen, verspricht jedoch einen geringen Ertrag.

Schönlanke, 16. September. Das Amt eines Seelsorgers der hiesigen katholischen Gemeinde ist dem Vernehmen nach dem Pfarrverweser Herrn Rehbrunn in Zippnow zum 1. Oktober d. J. übertragen worden.

Danzig, 16. September. Eine werthvolle Bereicherung der Sammlungen, besonders der zoologischen Abtheilung, ist dem Westpreußischen Provinzial-Museum kürzlich zu Theil geworden. Herr Kapitän-Lieutenant Benzler aus Zoppot hat bei seinem längeren Aufenthalt in Sansibar und den deutsch-ostafrikanischen Kolonien eine größere Anzahl dortiger Schlangen, große mannigfaltig gestaltete Spinnen, Skorpione, Skolopender, merkwürdige Heuschrecken und Raupen, prächtige Käfer ꝛc. gesammelt und dieselben in hochherziger und dankenswerther Weise dem Provinzial-Museum als Geschenk überwiesen. (D. Z.)

Danzig, 16. September. Zur Ober-Bürgermeister-Wahl. Der von der Stadtverordneten-Versammlung zur Vorbereitung der Oberbürgermeister-Wahl eingesetzte verstärkte Ausschuß hat über das Schreiben des Bezirks-Ausschusses in einer Extrasitzung am Montag berathen und unterbreitet dem Plenum folgenden Antrag: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, die durch die Vorlage des Magistrats vom 13. d. Mts. erforderte Aeußerung zu dem Schreiben des Bezirksausschusses vom 6. d. Mts., Nr. 3199, wie folgt anzugeben: „Indem die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung am 26. v. M., und zwar einstimmig, beschlossen hat, das Gehalt der neu zu besetzenden Stelle des ersten Bürgermeisters auf 15 000 Mk. jährlich festzusetzen, ist sie von der gewissenhaften Ueberzeugung ausgegangen, daß dieses Jahresgehalt nach den Ansprüchen, welche an die Leistungsfähigkeit und die Thätigkeit der an die Spitze der städtischen Verwaltung zu berufenden Person gestellt werden müssen, sowie auch nach den Verhältnissen der Stadtgemeinde lediglich für ein angemessenes zu halten sei, übrigens auch den Gehaltsverhältnissen der ersten Bürgermeister anderer Provinzialhauptstädte, die etwa zum Vergleich herangezogen werden könnten, wie insbesondere Königsberg und Stettin, in wesentlichen entspreche. Auf den Versuch, ob sich nicht vielleicht auch bei erheblich geringerem Gehalte eine geeignete Persönlichkeit werde ermitteln lassen, glaubt die Stadtverordneten-Versammlung es nicht ankommen lassen zu sollen. Sie meint vielmehr das *vor* der Wahl festzusetzende Gehalt ohne Rücksicht auf das Ergebniß der Wahl so bemessen zu müssen, wie es für die Lebensstellung des ersten Bürgermeisters der Stadt Danzig an sich angemessen ist. Ob die Wahl auf Grund einer öffentlichen Ausschreibung oder ohne eine solche erfolgen wird, muß im übrigen in Gemäßheit der Städteordnung allein der noch ausstehenden Beschlußfassung der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten bleiben. Schließlich sieht die Versammlung sich nicht in der Lage, das Gehalt des zu wählenden fungirenden ersten Bürgermeisters wegen der dem früheren Oberbürgermeister bewilligten Pension niedriger zu bemessen, als an und für sich den Verhältnissen entspricht.“ Der Antrag wurde nach der „Danziger Ztg.“ einstimmig angenommen.

Danzig, 16. September. Die auf Samoa gestrandete „Olga“ wurde bekanntlich von Samoa nach der hiesigen kaiserlichen Werft geschleppt und hier einer umfassenden Reparatur unterzogen. In diesen Tagen wird die Korvette vom Reparatur-Shlip abgebracht und in das bereits versenkte Schwimmdock aufgenommen werden. In demselben werden ihr die neuen und reparirten Maschinentheile eingesetzt werden. Noch in diesem Herbste sollte die Korvette in Dienst gestellt werden.

Marienburg, 15. September. Die Aussteller, welche die leider vom Wetter arg heimgesuchte Konkurrenz- und Fachausstellung westpreußischer Wagenbauer und Sattler beschickt hatten (die Ausstellung sollte bis zum 17. d. Mts. dauern) haben ihre Ausstellungsobjekte zum größten Theil bereits verpackt und mit denselben die Ausstellungsräume verlassen. (M. Z.)

Marienburg, 15. September. Leichtfertiges Umgehen mit einer Schußwaffe hat wieder einmal ein Menschenleben in große Gefahr gebracht. Gestern Abend beschäftigten sich zwei junge dem Arbeiterstande angehörige Leute im Neumann'schen Gasthof zu Jonasdorf mit einer alten Pistole, ohne zu wissen, daß dieselbe geladen war. Dabei berührte einer derselben den Drücker der Waffe, es erfolgte eine heftige Detonation und mit einem lauten Aufschrei stürzte das hinter dem Buffet befindliche jugendliche Mädchen schwer getroffen nieder. Die Bedauernswerthe, der die Kugel durch den Hals in die Schulter gedrungen war, wo sie jetzt noch sitzt, wurde nach dem hiesigen Marienkrankenhause übergeführt und giebt ihr Befinden zu ernster Besorgniß Veranlassung. (N. Z.)

Elbing, 16. September. Der Vorstand des Westpr. Pestalozzi-Verein hat in seiner letzten Sitzung die Unterstützungen für die Lehrerwaisen der Provinz festgesetzt, und sind dieselben durch den Kassirer des Vereins heute an die Empfänger abgesandt worden. Ange-

---

gab, welchem sich sonst die hohen Schauspieler unnahbar fern zu halten pflegten und das diese menschenfreundliche Niederlegung der sonst so unübersteiglichen gesellschaftlichen Schranken mit ganz enormen Eintrittspreisen bezahlen mußte und auch bezahlte, denn was thut man nicht des lieben — Wohlthuns wegen! —

Wie gesagt, die Unternehmerinnen verrechneten sich niemals. Die Kassen füllten sich, man zählte nach gethaner Arbeit, bei einer gemüthlichen Bohle unter sich, die glänzenden Einnahmen, fragte wenig danach, ob das Geld aus den Händen von Gevatter Schneider und Handschuhmacher komme, sondern fand, daß baares Geld unter Umständen einen guten Geruch habe und trefflich dazu dienen könne, durch zweckdienliche Verwendung den eigenen Nimbus edelster Menschenfreundlichkeit zu erhöhen.

Das waren nun Ansichten, die ich freilich erst später über das Thun und Treiben dieses Theils der vornehmen Welt zu hegen begann; vorläufig ließ ich mich noch von dem goldschimmernden Revers der Wohlthätigkeitsmünze blenden, mit welcher das biedere Comitee zu prunken liebte. Ja, es gelang sogar dem Zureden der Baronin, besonders aber Lori's, mich dazu zu bewegen, meine eigenen schwachen Kräfte dem frommen Zweck zu weihen.

Es sollte nämlich eine großartige Aufführung von Theaterstücken und lebenden Bildern dazu dienen, einen neu entdeckten, bislang noch im Naturzustand umherlaufenden braunen Menschenstamm mit den nöthigen Toilettegegenständen zu versehen. — Eines dieser Bilder sollte Lohengrin darstellen, wie er von Else Abschied nimmt, deren Neugier ihr und sein Glück gestört hatte. Der Darsteller des Lohengrin, ein junger Reiteroffizier, hatte jedoch daß Mißgeschick, durch einen Sturz vom Pferde sich am Arm zu verletzen, so daß er demzufolge seine Rolle nicht übernehmen konnte. Das Komitee befand sich durch diesen Fall in letzter Stunde in einer argen Verlegenheit; denn es fand sich unter dem vorhandenen ebenbürtigen Material kein zu der Rolle passender körperlich kräftiger, großer, blondlockiger und bärtiger Ersatz.

„Doktorchen, nicht wahr, Sie werden aushelfen“, sagte darum die Baronin freundlich bittend zu mir. „Sie besitzen ja alles, was zu diesem stummen Lohengrin gehört: Figur, Haar und Bart. O, seien Sie einmal ein wenig eitel und denken Sie an den Effekt, den Sie nothwendig in dem glänzenden Gewande machen werden.“

Ich weigerte mich anfangs, meine Unkenntniß in solchen Dingen, sowie meine angeborene Schüchternheit vorschützend.

Aber die Baronin ließ mich kaum zu Worte kommen.

„Ihr gutes Herz für alles Edle wird die Schüchternheit, die ich übrigens bei Ihnen gar nicht am rechten Orte finde, schnell beseitigen. Bedenken Sie, daß Sie für das Wohl Ihrer unglücklichen Mitmenschen das Opfer bringen,“ redete mir die Dame so eifrig zu, daß ich, wenn ich nicht unartig erscheinen wollte, nicht gut ablehnen konnte.

„Aber,“ fiel Lori lustig ein, „gucken Sie nur nicht zu tief in die „Märchenaugen“ Ihrer Partnerin, der schönen, blondlockigen Komtesse Bewern. Mir scheint, Sie haben eine ausgesprochene Vorliebe für blondes Haar und blaue Augen — ?“

„Woraus schließen Sie das?“ fragte ich unwillkürlich ein wenig erröthend.

„Ach,“ entgegnete sie leichthin, „ich meinte nur so. — Uebrigens beneide ich wirklich die Komtesse,“ fuhr sie dann in ihrem gewohnten Plaudertone fort, „nicht etwa um ihren Partner,“ dabei lachte sie lustig, während ihre dunklen Augen mich gar seltsam anblitzten, „sondern um ihre herrliche, große Gestalt und ihr fast königliches Auftreten. Meine kleine Wenigkeit muß sich darum auch für diesen Abend mit der Rolle einer — Kammerkatze begnügen, welcher ein Offizier ein Küßchen rauben möchte — natürlich ohne Erfolg.“

(Fortsetzung folgt.)

sichts des nahenden Winters und der heutigen Theuerungsverhältnisse werden diese Gaben gewiß in allen Familien, welche eine Unterstützung erhalten, eine herzliche Freude hervorrufen. Es wurden 11 Familien mit 59 Waisen mit 622 Mk. und zwar in Beträgen von 15 bis 36 Mark unterstützt, so daß einige Familien eine jährliche Unterstützung von 92 Mark erhalten konnten, wenn dazu die Weihnachts-Unterstützung mit 20 M. gerechnet wird. Diese Unterstützungen dauern für die Empfangsberechtigten auch dann fort, wenn der neue Verein, welcher nur die Wittwen der früheren Mitglieder unterstützt, ins Leben getreten ist. Hoffentlich wird durch die Vereinigung der beiden Pestalozzi-Vereine eine kräftigere Unterstützung möglich sein. (E. Z.)

Elbing, 14. September. Einen wunderbaren Weg hat ein Blitzstrahl gestern Vormittag bei dem kurz nach dem Hagelschauer sich in der Niederung entladenden Gewitter genommen. Derselbe zerschmetterte zunächst eine Pappel am Gasthause in Wickerau, sprang von da in die Telegraphenleitung und fuhr etwa 1 Km. weit längs derselben in die Postagentur Neukirch-Niederung, beschädigte dort das Telephon und den Blitzableiter, ging längs dem Leitungsdraht des Weckers in die Schlafstube des Postagenten und sprang von der Glocke durch die offenen Thüren hinaus ins Freie, ohne Schaden anzurichten. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon. (Elb. Ztg.)

Gumbinnen, 16. September. In Betreff der Zulassung von Ausländern sind vom Herrn Oberpräsidenten neue Bestimmungen erlassen worden. Danach ist jeder, welcher einen Ausländer oder eine Ausländerin, gleichgiltig zu welchem Zwecke, aufnimmt, verpflichtet, dies binnen 24 Stunden der Orts-Polizei anzuzeigen und letztere hat sofort die Anzeige dem Landrath zu übermitteln. Zuwiderhandlungen sollen mit einer Strafe bis zu 60 Mark geahndet werden. Der glaubhafte Nachweis des Betheiligten, daß ihm die Eigenschaft der aufgenommenen Person als Ausländer nicht bekannt gewesen sei, soll eine Aufhebung des Strafvollzuges zur Folge haben. — Eine solche Masse von polnischen Gänsen, wie sie in diesem Jahre in Pillkallen zu Markte gebracht werden, ist hier noch nie gewesen. Zum gestrigen Wochenmarkte waren wohl an 4000 Stück aufgetrieben, darunter auch eine größere Anzahl großer prachtvoller Thiere, sogenannte Schwanengänse, die aus dem Innern Rußlands stammen. Die Preise sind in Folge des hohen Rubelkurses hoch.

Posen, 16. September. Der Aufsichtsrath der Bank für Landwirthschaft und Industrie Kwilecki, Potocki und Co. beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende zur Vertheilung zu bringen. Im vergangenen Jahre betrug die Dividende vier Prozent (P. Z.)

Lokales.

Thorn, 17. September.

— [Auszeichnungen.] Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in Schlesien sind u. A. verliehen worden: der Rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife dem Ober-Forstmeister Hollweg und dem Ober-Regierungsrath Petersen zu Bromberg, der Rothe Adler-Orden 4. Klasse dem Postmeister Alberti zu Tremessen, dem Regierungs- und Baurath Baumert zu Bromberg, dem Provinzial-Landschafts-Direktor Rittergutsbesitzer Franke zu Gondes, dem Fabrikbesitzer Goecke zu Montwy, dem Gymnasial-Direktor Dr. Guttmann zu Bromberg, dem Landgerichts-Direktor Messerschmidt zu Bromberg, dem Sanitätsrath und Kreis-Physikus Dr. Roquette zu Inowrazlaw, dem Regierungsrath Strücker zu Bromberg, dem Dekan Schulz zu Wtelno, dem Landschaftsdeputirten und Rittergutsbesitzer Stubenrauch auf Lenz, dem Regierungsrath Wendt zu Bromberg, der Kronen-Orden 4. Klasse dem Distrikts-Kommissarius Castner zu Schubin, dem Stadtrath Dietz zu Bromberg, dem Hauptlehrer Rintsch zu Bromberg; dem Regierungssekretär Rühe zu Bromberg ist der Titel als Kanzleirath, dem Oekonomierath Kunkel zu Markowo der Charakter als Landes-Oekonomierath und dem Kaufmann Boas zu Bromberg der Charakter als Kommissionsrath verliehen.

— [Personalien.] Der ständige diätarische Gerichtsschreibergehülfe Dombrowski in Culmsee ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Kulm versetzt und der Aktuar Kolberg in Mewe zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgerichte in Culmsee ernannt worden.

— [Die Ausnahmefrachtsätze] für Dextrin, Stärke u. s. w. ab Thorn nach den deutschen Seehäfen treten mit dem 1. Nov. d. J. außer Kraft. — Mit Giltigkeit vom 12. Oktober 1890 tritt im Ostdeutsch-Oesterreichisch-Westungarischen Verbande an Stelle des Ausnahmetarifs für frisches Obst vom 15. Okt. 1884 ein neuer Tarif in Kraft. Für die Stationen Insterburg, Thorn und Tilsit sind in dem neuen Tarif direkte Frachtsätze nicht wieder vorgesehen.

—[Die Uebertragung der Schulinspektion an einen katholischen Geistlichen] ist nach einer Meldung der „Gazeta Torunska" in Westpreußen viele Jahre nicht dagewesen. Nunmehr aber hat die Königliche Regierung zu Marienwerder den Propst Berendt in Zwiniar, im Kreise Löbau mit der Ortsschulinspektion über fünf Dorfschulen betraut. Bisher wurde die Lokalaufsicht über diese Schulen von dem zuständigen Kreisschulinspektor ausgeübt. Das genannte Blatt spricht den Wunsch aus, daß die Königlichen Regierungen auch die übrigen katholischen Schulen der Aufsicht katholischer Geistlichen unterstellen möchten. „Dies geschieht aber nur sporadisch", bemerkt die „Gaz. Tor." weiter, „ein derartiges Vertrauen wird höchstens nur einem deutschen Geistlichen entgegengebracht; ein Geistlicher polnischer Herkunft aber, und wäre er auch der vorzüglichste und würde er auch aus Galanterie gegen seine deutsche Wirthin in der Häuslichkeit deutsch sprechen, ein solcher Geistlicher würde ein derartiges Amt nicht bekommen."

—[Der Lehrerverein] hält Sonnabend, den 20. d. Mts., 5 Uhr, im Wiener Café zu Mocker eine Sitzung, bei welcher Damen willkommen sind.

— [Der Bühnenverein,] welcher während der Spielzeit der Oper und des Pötter'schen Ensembles, außer Wirksamkeit bleiben mußte, hat gleichwohl im Stillen emsig weiter gearbeitet und wird voraussichtlich am Sonntag, den 28. d. Mts., im Viktoriasaale, wieder mit einem Spielabend vor die Oeffentlichkeit treten und zwei heitere Stücke, den interessanten Wilken'schen Einakter: „Elzevir" und die zweiaktige lustige Posse: „B 17" von Salingré zur Aufführung bringen. Hiermit verbunden soll ein Konzert sein, das eine Militär-Kapelle ausführen wird. Falls das Wetter das Konzert im Freien erlaubt, soll das Ganze eine Art Gartenfest werden, dessen Schluß die Aufführungen auf der Bühne bilden. Im Verein ist man gegenwärtig eifrig mit Proben beschäftigt und da die Mitwirkenden von Lust und Liebe zur Sache beseelt sind, außerdem die Leitung des Ganzen in sehr bewährten Händen liegt, so darf Gutes erwartet werden. Es ist wünschenswerth, daß dem rührigen Verein möglichst viele Mitglieder beitreten.

— [Zur Vergebung] des städtischen Bedarfes an Eisen-Vitriol zur Desinfizirung der Gossen, hat heute Termin angestanden. Folgende Gebote wurden abgegeben: C. A. Guckich 4,20, Hugo Claaß 4,40, Anton Koczwara 4,50 E. Schumann 4,90, Heinrich Netz 5,50 Mk. für 50 Kilo.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen, darunter ein Arbeiter, der auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft zu Strasburg unter dem Verdacht eines Diebstahls in Haft genommen wurde.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,02 Meter über Null.

Briefkasten der Redaktion.

Auf die wiederholten Zuschriften, betreffend die Vorgänge am Montag Abend in der Breitenstraße, hervorgerufen durch einen akademisch gebildeten jungen Mann, erwidern wir, daß wir von einer Veröffentlichung Abstand nehmen müssen. Mögen doch die beleidigten Männer und Väter sich selbst ihr Recht suchen!

Kleine Chronik.

* Kaiser und Geheimrath. Die „Rh.-W. Z." erzählt folgende Geschichte aus Kiel, für deren Wahrheit sie sich verbürgt: Am 2. September hatte der Kaiser seinen Einzug in Kiel gehalten. Einer hochangesehenen Familie war für den folgenden Tag der Besuch des Kaisers angesagt. Wenige Minuten vor der bestimmten Stunde kam ein in Zivil gekleideter Herr zu Fuß auf die Wohnung der Familie des Geheimraths zu, trat in den Flur und sagte einem seit Kurzem dort dienenden Mädchen, es möge die Güte haben und ihn zum Herrn Geheimrath führen. Die Dienerin meinte aber in artigem Tone, daß der Herr Geheimrath unmöglich jetzt Jemandem empfangen könne, „denn", so fügte sie im Flüstertone hinzu, „gleich kommt der Kaiser hierher zum Besuch und Sie können sich doch denken, daß dann der Geheimrath sich gern ungestört seinem hohen Gaste widmen möchte. Aber wenn ich vielleicht einen Auftrag für Sie übernehmen kann", fügte das Mädchen in verbindlichem Tone hinzu, „so will ich ihn gerne, wenn ich kann, übernehmen." Der Herr erklärte hierauf, selber nothwendig den Herrn Geheimrath sprechen zu müssen, und meinte, nachdem das Mädchen wiederholt auf den gleich erfolgenden kaiserlichen Besuch hingewiesen, „ach, das wird so schlimm nicht sein, führen Sie mich nur zum Herrn Geheimrath, — und was den Kaiser anbelangt, den kenne ich persönlich schon lange, schon von der Zeit her, wo er noch Prinz Wilhelm war." Hierdurch ermuthigt, versprach das Mädchen, den Herrn anzumelden, es bat ihn um Nennung des Namens und Bezeichnung des Standes oder um Ueberreichung seiner Visitenkarte. „Na, wenn Sie denn absolut meinen Namen wissen wollen", erklärte lächelnd der Herr, „ich heiße Wilhelm und bin ja selbst der Kaiser!" Den Kaiser nicht weniger wie die ganze Familie des Herrn Geheimraths soll dieses Vorkommniß höchlichst ergötzt haben.

* Schlesisches Himmelreich. Bei dem Festmahl zu Ehren des Kaisers in der Kaserne des Leib-Kürassier-Regiments in Breslau war in der Speisenkarte auch das schlesische Leibgericht „Schlesisches Himmelreich" vertreten Wie uns ein Schlesier für unsere nichtschlesischen Leser mittheilt, besteht des Schlesiers Himmelreich aus Backobst und Steinpilzen, Kartoffelklößen und geräuchertem Schweinefleisch.

* Kein Tag ohne — Eisenbahnunfall. Gestern berichteten wir über 2 heute wird ein neuer Unfall gemeldet: Auf der Warschau-Petersburger Bahn zwischen den Stationen Serebrjanka und Plussa ist ein gemischter Zug entgleist. 3 Waggons wurden zertrümmert, 15 stark beschädigt. Der Heizer ist todt, der Maschinist und drei Kondukteure sind schwer verletzt. Die Passagiere haben keine Körperbeschädigungen erlitten.

* Lange unterwegs. Am 18. Oktober 1881 sandte ein Mädchen aus Dorum an ihren damaligen Bräutigam, einen Matrosen auf einem Segelschiffe, nach Santos einen Brief ab. Letzterer erreichte den Adressaten dort nicht mehr, da das Schiff inzwischen schon nach anderen transatlantischen Häfen gesegelt war. Nach langen Kreuz- und Querfahrten kam der Brief endlich als unbestellbar an das Reichs-Postamt nach Berlin zurück, wurde dort amtlich geöffnet und hierdurch die Absenderin ermittelt. In diesen Tagen ist derselben nun ihr damaliger Brief an ihren Bräutigam, mit dem sie bereits acht Jahre verheirathet ist, durch das hiesige Postamt nach fast neun Jahren wieder zugestellt worden. (Köln. Ztg.)

* Boshaft. „Du, Oskar, ich weiß nicht, was mein Ofen hat, in einem fort raucht er, und nichts hilft dagegen." — „Mein lieber Freund, da gieb ihm nur ein Paar von Deinen Zigarren, dann raucht er gewiß nicht mehr."

Handels-Nachrichten.

Holzhandel. Der bisherige Verlauf des diesjährigen Holzgeschäftes in Schlesien wird allgemein als ein sehr unbefriedigender bezeichnet. Nach der regen Bauthätigkeit innerhalb der letzten Jahre, durch welche der Bedarf an Wohnräumen auf erhebliche Zeit hinaus gedeckt zu sein schien, war die Unternehmungslust schon zu Anfang der diesjährigen Bauzeit eine geringere als sonst. Dann griffen auch noch das fortwährende Drohen von Arbeiterausständen, sowie der zur Thatsache gewordene Tischlerstreik störend ein, während zugleich Banken und andere Geldgeber des Baugewerbes ängstlich wurden und sich in der Beleihung selbst besserer Objekte zurückhaltend zeigten. Auch ein anderes wichtiges Absatzgebiet für den Holzhandel, die Industrie, zeigte sich diesmal weniger aufnahmefähig. Die Fabriken von Eisenbahnwagen, die im vorigen Jahre mit Bestellungen geradezu überhäuft waren, sind zwar auch noch für dieses Jahr ausreichend beschäftigt, aber auf neue größere Aufträge ist vorläufig noch wenig Aussicht vorhanden. Da sich auch anderwärts die gleichen Umstände geltend machen, so hat zunächst das schlesische Exportgeschäft sehr gelitten; die Ausfuhr besserer Waaren nach Sachsen, das bisher besonders für Tischlermaterial — astreine Kiefern — immer starken Bedarf hatte, hat fast gänzlich aufgehört. Die stark gesunkenen Preise erschweren auch insofern das Geschäft, als in der vorjährigen großen Hausse von den Großhändlern das Rundholz zu überhohen Preisen eingekauft worden ist und die Eigenthümer nunmehr die Opfer scheuen, welche ihnen durch Anpassung an die diesjährigen Preisverhältnisse erwachsen würden. So lagern jetzt an der Weichsel — in Thorn, Schulitz usw. — große Mengen von unverkauftem Rundholz, ebenso in der Mark am Brieskower See. Das außerordentliche Steigen der ausländischen Valuten ist für die Einfuhr unangenehm empfindlich geworden und die Einfuhr aus Oesterreich ist auch bereits sehr erschwert. Wie gerüchtweise verlautet, sollen die königl. Oberförstereien angewiesen sein, diesmal nur die Hälfte des bisherigen Quantums zum Einschlag zu bringen.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektor Boysen, Graudenz. Vergebung der Herstellung von rot. 1950 qm Rundsteinpflaster zur Befestigung von Gräben auf Gemarkung Tiefenau bei Marienwerder. Termin Montag, den 22. Septbr. cr., Vormittags 11 Uhr auf dem Bureau der Bauinspektion Graudenz II.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 17. September sind eingegangen: Weißmann von Lipstein u. Komp.-Pinsk, an Verkauf Danzig 4 Traften 60 eich. Plançons, 2175 Elsen, 2870 kief. Schwellen, 2283 eich. Schwellen, 692 kief. Mauerlatten, 3779 kief. Sleeper; Gizewicz von Wolowelski u. Lew-Pinsk, an Grünberg-Danzig 4 Traften 2 eich. Plançons, 21 esch. Rundholz, 4098 kief. Kantholz, 10512 kief. Schwellen, 446 runde und 777 eich. Schwellen, 3192 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. September.

Fonds: ermäßigt.			16. Sept.
Russische Banknoten		263,40	263,00
Warschau 8 Tage		263,00	262,50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,50	99,50
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		76,50	76,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	[illegible]
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,00	98,00
Oesterr. Banknoten		182,45	182,60
Diskonto-Comm.-Antheile		230,10	230,75
Weizen:	September-Oktober	189,00	188,50
	April-Mai	191,20	190,50
	Loco in New-York	1d 3c	1d $2^1/_4$c
Roggen:	loco	169,00	169,00
	September-Oktober	172,70	173,00
	Oktober-November	169,00	169,20
	April-Mai	164,00	164,00
Rüböl:	September-Oktober	63,50	63,90
	April-Mai	58,60	58,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do	41,20	41,40
	Septbr. 70er	40,70	40,90
	Septbr.-Oktbr. 70er	40,70	40,70

Wechsel-Diskont [illegible]; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert

Loco cont. 50er	62,00 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	42,00 „	—,— „	—,—	„
Septbr.	—,— „	—,— „	—,—	„
„	41,25 „	—,— „	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 16. September.

Weizen. Bezahlt inländ. bunt 119/20 Pfd. 175 M., 126 Pfd. 178 M., hellbunt 127 Pfd. bis 129 Pfd. 183 M., hochbunt 125/6 Pfd. 181 M., weiß 120 Pfd. 176 M., 130/1 Pfd. 186 M., fein hochbunt 134 Pfd. 190 M., roth 131/2 Pfd. 183 M., Sommer- 128 Pfd. 181 M., 133 Pfd. 186 M., poln. Transit bunt besetzt 129/30 Pfd. 145 M., bunt 124 Pfd. 144 M., gutbunt 129/30 Pfd. $148^1/_2$ M., hellbunt 128/9 Pfd. $148^1/_2$ M.

Roggen. Bezahlt inländ. 122 Pfd. 160 M., poln. Transit 125/6 Pfd., 111 M.

Gerste große 111 Pfd. 148 M. bez.

Erbsen weiße Mittel- 120 M. bez.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 16. Juli 1890, Abends, ist vor dem Hause Bromberger Vorstadt Nr. 73 ein Bündel **unreiner Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche** gefunden worden, welche zum Theil „A. G. gezeichnet ist.

Da sich trotz wiederholter Bekanntmachungen bisher Niemand zum Empfang der qu. Wäsche gemeldet hat, so muß dieselbe in nächster Zeit verkauft werden, falls sich der Eigenthümer bezw. Verlierer nicht bald einfindet.

Thorn, den 15. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 19. September cr. Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hier

1 größere Partie Cigarren, 1 Sopha, 1 Blitzlampe, 1 Regulator, 1 mah. Spieltisch, 1 Spindchen sowie verschied. neue Tricottaillen, Kinderkleidchen, Morgen- u. Unterröcke, Kragen pp.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Meine seit vielen Jahren hierselbst mit gutem Erfolg betriebene

Kunst- u. Handelsgärtnerei

beabsichtige ich, wegen Ablebens meines bisherigen Pächters, von sofort oder später unter günstigen Bedingungen **zu verpachten.**

David Marcus Lewin,
Thorn.

Guten und gründlichen Unterricht in Klavier und Handarbeit ertheilt Frau **Pastenacy,** **Kl. Mocker** (Concordia).

Zu Postgehilfen

bereitet vor **Dr. phil. Brandstätter, Bromberg,** Mittelstraße Nr. 12.
Anfang den **2. Oktober.**

Hermann Blasendorff,

Berlin. **Osterode O./Pr.**

übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider 2c. in zwölf Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei **Schillerstraße 430.**

Bürstenwaaren.

Wegen Aufgabe meines **Bürstenwaarenlagers verkaufe** ich zu **jedem Preise** mein **Lager in Besen, Handfegern, Schrobbern, Kleider-, Scheuer- u. Wichsbürsten, Mähnenbürsten, Piasavabesen, Putzleder, Abstäuber, Teppich- u. Roßhaarbesen u. s. w.**

A. Sieckmann, Schillerstr.

Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.



Herkules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, nicht einlaufend, sowie **sämmtliche anderen Wollen** billigst zu haben bei

S. Hirschfeld.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: **Goldfüllungen.**
GRÜN, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

---

35 Stiere,

Ostpreußen, mit guten Formen, zur Mast geeignet, stehen **zum Verkauf** bei

Gustav Götz,
Briesen Wpr.

Aufwärterin

(Mädchen) für den Vormittag **gesucht**
Culmerstraße 319, Hof 1 Tr.

Die Neuheiten

für

Herbst und Winter

sind in **reichster Auswahl** eingetroffen.

Anfertigung
von
Costümen u. Mänteln nach Maaß
im eigenen Atelier.

S. Weinbaum & Co.

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**

Man abonnirt auf die „Freisinnige Zeitung" bei allen Postanstalten **pro IV. Quartal** für nur

3 Mark 60 Pfennig.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die vom Tage der Einsendung bis zum 1. Oktober erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung" sowie den Anfang des im Feuilleton gegenwärtig zur Veröffentlichung gelangenden sozialen Romans „Die Dennhardtsbrüder" von A. Lütetsburg unentgeltlich zugesandt.

Am 1. Oktober beginnt der IV. Jahrgang der



Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1.50 — **Schnitte nach Maaß gratis!** — **Vierteljährig** — **M. 2.50**



Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz,** Apotheker **Dr. R. Hübner, E. Schumann, Heinr. Netz, J. Menczarski, A. Kirmes, Oterski** und Leopold Hey in **Thorn.**

Unsere diesjährige Campagne beginnt am

Dienstag, den 23. September.

Arbeiter-Anmeldungen nehmen wir am Sonntag vorher entgegen.

Zuckerfabrik Culmsee.

Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos
gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig
von Jedermann leicht anwendbar
allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass, Butterstr.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. **Stuttgart.**

Filialdirection: Anhaltstrasse 14. **Generaldirection: Uhlandstrasse 5.**

Zur Gewinnung von Versicherungen für die

Sterbekasse

des Vereins, werden allerorts tüchtige, stille oder offizielle Mitarbeiter gesucht.

Die Sterbekasse darf als eine der bestfundirten, unter allen deutschen, gleichartigen Unternehmungen bezeichnet werden. Auf die Prämien werden im Jahre 1889

20% Dividenden gewährt.

Am 1. Januar 1890 waren 19,151 Personen mit Mk. 3,788,892 versichert. Die Jahresprämien betrugen Mk. 184,801. 88 Pfg. Die Deckungskapitalien betragen Mk. 651,610.— Pfg.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne **gratis** abgegeben.

Beamte, Kaufleute, Werkführer oder **Arbeiter,** welche durch diese Vertretung eine **Haupt- od. Nebenbeschäftigung** zu übernehmen gesonnen sind, werden um ihre gefl. Offerten gebeten.

Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert

A. Kube, Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

Arbeiter
und
Arbeiterinnen,

welche in **kommender Campagne** hier Arbeit nehmen wollen, müssen sich **Sonntag, den 21. Septbr. cr.,** oder spätestens **Montag, den 22. Septbr. cr., zur beginnenden Arbeit** hier einfinden.

Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice.

---

2 Schlossergesellen finden dauernde Beschäftigung, auch werden **Lehrlinge** verlangt bei **A. Rysiewski,** Schlossermstr., Bäckerstr. 281/82.

Fuhrleute zur Ziegelanfuhr finden dauernde Beschäftigung bei **R. Schröter, Mocker.**

Lehrling

mit **guter** Schulbildung kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Lehrlinge

sucht **F. Radeck,** Schlossermstr. **Mocker.**

---

2 Lehrlinge

wünscht **G. Tober,** Töpfermstr. Neu-Weißhof.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung stellt per **1. Oktober cr.** ein

W. Sultan, Spritfabrik.

Einen gewandten, zuverlässigen

Schreiber

sucht **Schlee, Rechtsanwalt.**

Eine gut empfohlene Verkäuferin, welche polnisch spricht, wird für ein **feines Confitürengeschäft verlangt.**

Schriftliche Offerten unter Angabe der bisherigen Conditionen sub **J. M. 6** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein j. Mädchen sucht vom 15. Okt. als **Verkäuferin Stellung.** Offerten u. **O. S.** in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

---

15 chocol.-farbige Oefen billig zu haben. **Louis Wollenberg.**

---

2 noch ganz gut erhaltene **Bettgestelle** und **1 Waschtisch** zu verkaufen Strobandstr. 79, 3. Etage n. h.

Hiermit nehme die Beleidigung gegen Herrn und Frau **Czarnecki** zurück.

J. Benebek.

Freitag, d. 19. 6½ Uhr Oe. u. B.W.-☐ in I.

Heute Donnerstag:
Caffee u. frische Räderkuchen
wozu ergebenst einladet
Ww. **Anna Gardiewska, Waldhäuschen.**

1868 Bromberg 1868.

Diplom. — Zahntechnisches **ATELIER** **Breitestraße 53** (Rathsapotheke). **H. Schneider.** — Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Vermählungsanzeigen,
Todes-Anzeigen
in Brief- und Kartenform
werden schnell, sauber und billig angefertigt in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße.

---

ff. Brodraffinade

(Jacob Hennige)

im Centner **30½ Mark,** einzelne Brode **31 Pfg. per Pfd.** geben ab

B. Wegner & Co.

Frische Wallnüsse

Philosophenweg 149.

Gemästetes Tafelgeflügel,

Poularden, Hühner, Kücken, Enten, Gänse, frisch geschlachtet, rein geputzt, **10 Pfd.-Postcolli Mk. 6.50.**

Prima Bienenhonig,

10 Pfd.-Blechkanne Mk. 5.—. Alles franco gegen Nachnahme.

Eduard Horvath,
Werschetz, Ungarn.

W. Romann, Wurstfabrikant,
empfiehlt von jetzt ab **täglich**

warme
Knoblauchswurst

von **Vormittags 9** und **Abends 6 Uhr** ab.

Hochfeinen Sauerkohl und gute Kocherbsen

empfiehlt

Moritz Kaliski, Neustadt.

Logis für mehrere anständige Herren, auch ein **möbl. Zim.** u. zwei **unmöbl. Zim.** sind zu vermiethen. **L. Gedemann, Podgorz.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.